

Familienfreundlichkeit als Lausitzer Standortvorteil

Wirtschaftsinitiative wirbt für Personalpolitik mit Weitsicht

Cottbus. Zwei Jahre hat sich eine Projektgruppe der Wirtschaftsinitiative Lausitz (WIL) mit den Möglichkeiten und Chancen einer familienfreundlichen Personalpolitik in Unternehmen befasst. Am gestrigen Mittwoch stellte sie mit der Publikation „Familie schafft Zukunft“ erste Ergebnisse in Cottbus vor.

Von Thoralf Schirmer

Die Veröffentlichung setzt auf die Wirkung des guten Beispiels. Erstaunlich viele davon ließen sich in der eigenen Region finden. Es geht dabei um flexible Arbeitszeiten und -orte, die es Mitarbeitern erlauben, sowohl den Anforderungen im Betrieb als auch von der eigenen Familie gerecht zu werden. Es geht um Signale, die zeigen, dass der Arbeitgeber seinen Mitarbeiter nicht nur als Arbeitskraft, sondern auch als Familienvater oder -mutter schätzt.

Flexible Arbeitszeit

Eine Reihe von Lausitzer Unternehmen ermöglicht den Mitarbeitern beispielsweise, ihre Arbeit im Rahmen der Gleitzeit selbst so zu organisieren, dass sich Beruf und Familie optimal vereinbaren lassen.

Das Carl-Thiem-Klinikum in Cottbus hat laut WIL-Projektgruppe gute Erfahrungen mit Teilzeitarbeit gemacht. Die Mitarbeiter können sich entscheiden, für die Dauer von maximal fünf Jahren ihre Arbeitszeit von 32 Stunden auf vier Tage in der Woche zu verteilen. Die frei werdenden Stunden werden entweder durch befristete Arbeitszeiterhöhungen bei anderen Kollegen oder durch befristete Einstellungen ausgeglichen.

Das Reha-Zentrum Lübben (Dahme-Spreewald) hat einen „Springerpool“ aus erfahrenen Mitarbeitern gebildet. Diese sind fachübergreifend und flexibel auch in Vertretungsfällen einsetzbar.

Flexible Arbeitsorte

Ein Stichwort hier ist beispielsweise die Telearbeit, die am Computer von zu Hause aus geleistet werden kann. Praktiziert wird das beispielsweise bei der envia Mitteldeutsche Energie AG, im Reha-Zentrum Lübben, bei Vatten-

fall Europe Mining & Generation und bei der Lausitzer Rundschau.

Das Herz für Kind und Kegel

Viele Beispiele, welche die Projektgruppe der WIL aufführt, setzen direkt bei Kinderbetreuung und Familienplanung an. Christian Seifert, Leiter der Reha-Vita, eines Cottbuser Familienunternehmens mit 75 Angestellten und einem Frauenanteil von 70 Prozent, sieht es auch als einen Erfolg der familienfreundlichen Personalpolitik seines Hauses an,



Christian Seifert

wenn in den vergangenen sieben Jahren 27 Mitarbeiter-Babys zur Welt gekommen sind und Nummer 28 und 29 sich bereits angekündigt. Das Unternehmen signalisiert seinen Familiensinn durch den persönlichen Kontakt (jeder Mitarbeiter in Elternzeit wird von den Kollegen besucht), aber auch durch finanzielle Anreize. So gebe es für jedes Neugeborene einen Willkommensgruß von 250 Euro, erklärt Seifert. Für Kinder, die im Kindergarten betreut werden, habe das Unternehmen einen monatlichen Zuschuss von 50 Euro übrig. Hohe Zusatzkosten? „Der Kitazuschuss macht in diesem Jahr für uns etwa 9500 Euro aus“, sagt der Reha-Vita-Chef. „Sicher, das muss man erst mal haben, aber im Vergleich zu den Lohnkosten sind das Peanuts.“

Außerdem glaubt Christian Seifert, der auch das WIL-Projekt leitet, dass sich langfristig die Zufriedenheit der Mitarbeiter und ihre Verbundenheit mit dem Unternehmen auszahlen. Mit einem Krankenstand von etwa drei Prozent in diesem Jahr liege die Reha Vita unter dem Durchschnitt im deutschen Gesundheitswesen von fünf bis sechs Prozent.

Kooperationen zwischen

Unternehmen und Kindergärten, die kostenlose Bereitstellung von Tagesmüttern, mobile Spielcken für Kinder, ja sogar ein Bügelservice – WIL-Geschäftsführer Marco Bayer reißt noch mehr Nachahmenswertes an, das in der Publikation „Familie schafft Zukunft“ versammelt ist. Die Lausitz könne sich durchaus eine familienfreundliche Region nennen. Es komme aber darauf an, dass sie auch als solche wahrgenommen wird, am besten deutschlandweit.

„Familienfreundlichkeit ist keine Sozialromantik, sondern ein harter Standortfaktor“, sagt auch der WIL-Vorsitzende Hermann Borghorst. „Was die Kinderbetreuung betrifft, hat Ostdeutschland und hat die Lausitz einen klaren Standortvorteil. Mit dem muss sie werben.“ Das sei auch vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels wichtig, der sich, da ist Borghorst sicher, noch verschärfen werde.

Was Fachkräfte brauchen

Die Emis Electrics GmbH in Lübbenau, die mit 407 Mitarbeitern im Anlagenservice tätig ist, spürt ihn schon jetzt. Vor allem der Bedarf an Ingenieuren sei groß, sagt Personal-Managerin Annika Rauhut.



Annika Rauhut

Dass sich mögliche Kandidaten auch die Familienfreundlichkeit eines Unternehmens zur Entscheidungsgrundlage machen, das erlebe sie in Bewerbungsgesprächen immer öfter. Für Emis heißt das beispielsweise, dass das Unternehmen über flexible Arbeitszeitmodelle versucht, seinen Montagearbeitern an den Wochenenden die Rückkehr zur Familie zu ermöglichen. Gesundheitsprogramme für Mitarbeiter und gemeinsame Betriebsausflüge sollen ebenfalls die persönliche Bindung ans Unternehmen festigen.

HINTERGRUND

Die Publikation „Familie schafft Zukunft“ wird allen Mitgliedern der Projektgruppen und der Wirtschaftsinitiative Lausitz, darunter Handwerkskammer und IHK, kostenlos zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus ist sie im Internet unter www.wil-ev.de für 40 Euro zu bestellen.